

Peter Eckert

# Diffuse Zeiten

Band I

## Recherche per dū

**In 300 Schritten  
auf Entdeckungsreise ins Ich ...**

Sammlung Kopfnuss

Peter Eckert • Diffuse Zeiten • Band I • Recherche per dū



1. Ich erinnere mich, dass ich mich, soweit ich mich erinnere, früher auch noch an Dinge erinnerte, an die ich mich heute nicht mehr erinnere; präsent sind sie lediglich noch als Erinnerungen an Erinnerungen, durch die sich im Prozess des Erinnerns Erinnerungen an Erinnerungen reihen. Oder so ähnlich.
2. Ich erinnere mich an sehr sichere Erinnerungen, die aufgrund objektiv prüfbarer Fakten und Konstellationen so keinesfalls den Tatsachen entsprechen können.
3. Ich erinnere mich an glückliche Mitmenschen, die dieses Problem für sich selbst dadurch lösen konnten, dass sie umso fester daran glaubten, was zwar keine Berge versetzte, wohl aber die Umgebung in Erstaunen ob dieser beneidenswert gefestigten Selbstgewissheit.
4. Ich erinnere mich, dass ich im Anfang nichts erschuf, nicht mal mich selbst.
5. Ich erinnere mich, dass mich im bereits fortgeschrittenen Alter überzeugende Beispiele ungenanter (nein, nicht ungenannter, obwohl auch das zuträfe) Dritter dazu veranlassten, irgendwann auch mit der Erschaffung meiner eigenen Legende zu beginnen.
6. Ich erinnere mich, dass ich nach Auskunft anderer Beteiligter in der Fremde<sup>1</sup> geboren bin, 33 Kilometer von einem mündlich überlieferten paradiesähnlichen Zuhause, von dem Bomben nichts übrig gelassen hatten.
7. Ich erinnere mich, dass ein Bauerndörfchen eine vollwertige Welt sein kann, wenn man nichts anderes kennt. Mit drei und weniger Jahren sowieso.
8. Ich erinnere mich, dass es im Tante-Emma-Laden von Frau Imbsweiler (die m.W. nicht Emma hieß) ab und zu ein Bonbon gab, ein eingewickeltes sogar, wahrscheinlich Marke Lolly, aber genannt Becco.

---

<sup>1</sup> Niederbexbach, damals Amt Limbach, Kreis Homburg/Saar, heute Stadt Bexbach, Saar-Pfalz-Kreis

9. Ich erinnere mich an mein erstes Auto, eine ausgeräumte dreibeinige, rot gebeizte Kommode ohne weitere Extras, nicht mal Räder und wohl auch untermotorisiert.
10. Ich erinnere mich, dass ich in früher Kindheit guten Gewissens und ohne die Absicht des Provozierens «Nein, Woldecken» antworten konnte, wenn ich in tadelndem Ton gefragt wurde, ob wir zu Hause Säcke an den Türen hätten.
11. Ich erinnere mich an einen verbotenen und meistens verschlossenen Raum im Haus, in dem es nach dem Krieg nur noch Reste des Fußbodens bzw. der Geschosstheke gab – und darunter den Abgrund.
12. Ich erinnere mich an ein Plumpsklo irgendwo hinterm Haus, ausgestattet mit charakteristischer Duftnote und Holzdeckel über einem kreisrunden Ausschnitt, für den ich noch viel zu klein war.
13. Ich erinnere mich, dass ich den drohend hereinschauenden Mond bat, noch kurz wegzusehen, weil ich nicht sofort aufhören wollte, etwas zu tun was ich nicht sollte: «Lieber, guter Vetter Michel, schau noch einen Augenblick weg! Ich mach's nur noch einmal und dann nicht mehr.»
14. Ich erinnere mich, eines Tages gab es ein Radio, Marke Riweco<sup>2</sup>, mit fremden Stimmen, Musik und für einen Zweieinhalbjährigen unverständlichen Gesprächen.
15. Ich erinnere mich an Direktübertragungen öffentlicher Veranstaltungen und an Applaus, der für mich genauso klang wie Kohlen, die der Kipper manchmal vor dem Haus ablud.
16. Ich erinnere mich, dass getretner Quark nach Aussagen aus hoffentlich berufenem Munde breit wird, nicht aber, was vielleicht ohnehin kaum jemand erwartet hätte, stark.
17. Ich erinnere mich an gewonnene Wetten, weil niemand glauben wollte, dass der Reim „Getretner Quark wird breit, nicht stark...“ von Altmeister Goethe stammte, und zwar aus seinem West-östlichen Diwan:.

18. Ich erinnere mich, dass ich bei «Ja, ja, der Chiantiwein» statt Chiantiwein immer Sansibar verstand.
19. Ich erinnere mich, dass ich die «Zwanzig Francs Salär in der Woche»<sup>3</sup> überhaupt nicht verstand, ein Mädels, das eine Verkäuferin in einem Schuhgeschäft war, im Schuhhaus Engel aber mehrfach vorkam.
20. Ich erinnere mich an Peter René Körner (Ich hab ein Diwanpüppchen, süß und reizend wie du...<sup>4</sup>)
21. Ich erinnere mich an weitere Eigenschaften der so besungenen Dame und des Diwanpüppchens: schöne weiße Zähne und im Aug die falsche Träne und im Herzen Sägespäne so wie „du“
22. Ich erinnere mich, dass ich mir unter einem Püppchen etwas vorstellen konnte, ein Diwan aber vorläufig fremd blieb.
23. Ich erinnere mich, dass ich „Wenn man sie niederlegt, macht sie die Augen zu“ dann aber wieder verstand.
24. Ich erinnere mich, dass ich mir insoweit unter einem Püppchen durchaus einen Diwan vorstellen konnte.
25. Ich erinnere mich, dass mir Peter René Körner in fortgeschrittenem Alter beim Hasen Cäsar mal wieder unterkam.
26. Ich erinnere mich, dass er auch mal einen Millowitsch-Auftritt hatte.
27. Ich erinnere mich an Kammersänger Heinz Maria Lins (Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren) und an mein Erstaunen darüber, dass ein Mann Maria heißen kann.
28. Ich erinnere mich, dass mir der Name Harald (aus heute nicht mehr zu ergründenden Gründen) besonders gründlich gefiel.

---

<sup>3</sup> „Mein Mädels ist nur eine Verkäuferin in einem Schuhgeschäft“ aus: „Meine Schwester und ich“, musikalisches Lustspiel von Ralph Benatzky und Robert Blum.

<sup>4</sup> aus: „Die Blume von Hawaii“, Operette von Paul Abraham, Libretto von Emmerich Földes, Alfred Grünwald, Fritz Löhner-Beda

29. Ich erinnere mich an meinen ersten und vielleicht einzigen wirklichen Freund; Harald Lins hieß er, wohnte gleich neben der Küchentür und war für andere unsichtbar. Kaum einen Schritt machte ich ohne ihn, und kein Erwachsenen-Protest kam dagegen an.
30. Ich erinnere mich an Milcheinkäufe in einem dörflichen Molkereihaus, einem Häuschen, das, wie sich Jahrzehnte später herausstellte, tatsächlich allenfalls ein Häuslein war. Anziehend für mich: die als Behelfskarussell verwendbare Gittertür vor der Treppe.
31. Ich erinnere mich, dass ich mein erstes Glas kohlenensäurehaltigen Mineralwassers kommentiert haben soll: «Das schnattert! Gib mir noch!»
32. Ich erinnere mich an wachsame Gänse, mit denen nicht gut Kirschen essen gewesen wäre, selbst wenn ich welche gehabt hätte.
33. Ich erinnere mich, dass «dumme Gans» sich steigern ließ zu «Schneegans» oder auch «dumme Schneegans».
34. Ich erinnere mich, dass ich Nils Holgersson erst sehr viel später kennenlernte. Und das Wort «Stunt» noch später.
35. Ich erinnere mich, dass ich es clever fand, dass die Verfilmung von Nils Holgersson per Zeichentrick erfolgte. Einen so kleinen Stuntmann hätte man schwerlich gefunden.
36. Ich erinnere mich, dass ich die kleinen Fenster der alten Wohnung vermisste, weil ich durch die neuen nur nach draußen sehen durfte, solange sie geschlossen waren.
37. Ich erinnere mich, dass ein Lausbub nicht unbedingt Läuse braucht. Und ein Flöhepeter (mundartlich «Fleehpidd») nicht notwendig einer eigenen Pulex-Population bedarf.
38. Ich erinnere mich ferner, dass auf der Mauer, auf der Lauer ein des Tanzens kundiger, sich aber nach und nach buchstäblich auflösender kleiner Wanzen sitzt.

39. Ich erinnere mich, dass mein rechtes Knie von der – auch Wanze genannten – rostigen Heft- bzw. Reißzwecke beinahe steif geworden wäre, weil es mir fast zu lange niemand glaubte. Stell dich nicht so an!
40. Ich erinnere mich an ein Lied, in dem die kleine Cornelia gestand, dass man sie Lausbub nenne.
41. Ich erinnere mich, dass Cornelia Papi heiraten wollte, ich hingegen Schwester Brunhildes Freundin Gislinde.
42. Ich erinnere mich, dass sich die kleine Cornelia wenig lausbübisch ein neues Kleidchen aus rosa Batist wünschte. Ein Wunsch, den ich, jede Gemeinsamkeit hat ihre Grenzen, niemals hatte.
43. Ich erinnere mich an nächtliches Sitzen im dunklen Treppenhaus, weil ich dann doch nicht zu Tante Anna übersiedeln wollte.
44. Ich erinnere mich an eine familiäre Lerneinheit, die vermitteln sollte, dass man sich entschuldigt, wenn man etwas Unangenehmes nicht absichtlich getan hat: «Verzeihung, das habe ich nicht gerne getan.»
45. Ich erinnere mich, dass ich danach diesem die Aufforderung, eine gefallene Kartoffel aufzuheben, formvollendet abgewehrt haben soll: «Verzeihung, das mache ich nicht gern!»
46. Ich erinnere mich, dass man mich, wenn ich etwas suchte, aufforderte: «Pfeif mal, vielleicht kommt es dann!» Ich piffte – und ärgerte mich, weil ich wieder mal drauf reingefallen war.
47. Ich erinnere mich, dass dunkle Flecken in Kopfhöhe auf der Tapete von Füßen sportlicher Menschen stammen können.
48. Ich erinnere mich, das unschuldige Opfer eines formvollendet beendeten Handstandes geworden zu sein. Ich hätte halt nicht dahinter stehen sollen.
49. Ich erinnere mich an beglückende Hilfsangebote nach dem Hinfallen: «Komm her, dann hebe ich dich auf!» Und dann: «Nein, jetzt bist du ja schon selbst aufgestanden.»
50. Ich erinnere mich an zum Herzen findenden Trost bei Schmerzen: «So schlimm kann's nicht sein! Ich stehe doch so dicht dabei und spüre gar nichts.»

51. Ich erinnere mich, dass unkontrolliert in den aufgesperrten Rachen gegossene Dosenmilch<sup>5</sup> nicht nur durch die Nase, sondern auch unter den Augen hindurch wieder austreten kann. Und dass diese Maßnahme beträchtliche Atemnot auslösen kann.
52. Ich erinnere mich, dass verwunderungsvolles Berichten unerhörter Begebenheiten nichts zu tun hat mit petzen.
53. Ich erinnere mich, dass ich meine ersten Bibellesungen mit etwa sechs Jahren veranstaltete – am Sonntagmorgen vor dem Aufstehen als eher unwillkommene Aufwachhilfe.
54. Ich erinnere mich, dass ein kleiner Bruder eine ganz schöne Nervensäge sein kann. Dabei hatte ich gar keinen, sondern war nur einer.
55. Ich erinnere mich der sinnlosen und zweckfreien Ermahnung, die Namen der Gecken stünden an allen Ecken.
56. Ich erinnere mich an große Mengen fastnachtlicher Gecken, deren Name nicht mal an einer Ecke stand.
57. Ich erinnere mich, dass andererseits diese Gecken selbst häufig an Ecken standen, wenn auch nicht nur dort, um aufgestaute Flüssigkeiten abzuschlagen.
58. Ich erinnere mich, dass der sichere Weg zur Lösung auch mal um die Ecke rum führt.
59. Ich erinnere mich, dass jeder Weg zu Ende geht und Schatten dem Licht folgt.<sup>6</sup>
60. Ich erinnere mich ergänzend, dass ich am Ende eines Regenbogens einen Topf finden werde. Und dass am Ende einer Geschichte alles erzählt ist (oder wenigstens erzählt sein sollte?).<sup>7</sup>
61. Ich erinnere mich, dass es wenig bedarf, froh zu sein. Und dass ein König ist, wer froh ist. Der Kunde übrigens auch. Obwohl gerade König Kunde oft so gar keinen Grund hat, froh zu sein.

---

<sup>5</sup> Marke Gloria, von den saftigen Weiden der Normandie

<sup>6</sup> Deutscher Text zu „The End“ von Earl Grant, auch gesungen von Peter Wegen

<sup>7</sup> Direktübersetzung des englischen Original-Textes



62. Ich erinnere mich, dass die Sprechstundenhilfe<sup>8</sup> immer dabei war, sofern sie nicht ausdrücklich durch eine unauffällige Kopfbewegung rausgeschickt wurde, wenn es eine Sache unter Männern (auch sehr, sehr jungen) war.
63. Ich erinnere mich an kein einziges Mal, dass die Sprechstundenhilfe real mit dem in Filmen üblichen «Schwester» angesprochen wurde. Und kinematographisch allerweltsübliche wunderliche Kopfbedeckungshauben trug sie ohnedies nicht.
64. Ich erinnere mich, dass läutende Türklingeln in Filmen und Hörspielen immer schon mit weit über 90%iger Wahrscheinlichkeit den Satz hervorriefen: «Ja ja, ich komm ja schon!» Dramaturgische Konstante.
65. Ich erinnere mich, dass in Filmen und Theaterstücken gleichzeitig die Toilettenspülung rauscht und die Tür geöffnet wird. Händewaschen is nich.
66. Ich erinnere mich: Vor dem Pinkeln, nach dem Essen: Händewaschen nicht vergessen.
67. Ich erinnere mich, dass Oma auf Haarlemer Öl<sup>9</sup> als Allheilmittel schwor. Ich glaube auch mich zu erinnern, dass es Quelle übelster Gerüche war.
68. Ich erinnere mich, dass der rote U-Magnet noch lange ohne den Trix-Motor gute Dienste tat, z:B. beim Magnetisieren von Dingen, bei denen das höchst unerwünscht war.
69. Ich erinnere mich an ein Pony, das laufen sollte, weil die Orgel angeblich bald aufhörte. Ich erinnere mich, auch selbst mal auf einem Kirmes-Pony geritten zu sein, eine Orgel gab's dabei allerdings nicht.
70. Ich erinnere mich an ein zu Weihnachten verschenktes Pixi-Büchlein «Mama Miezemau und ihre Kinder» (oder hieß es «ihre Kleinen»?)

---

<sup>8</sup> bei Dr. Karlheinz Butzmann

<sup>9</sup> Geheimmittel: Schwegfelbalsam mit Terpentinöl

71. Ich erinnere mich, dass Oma die Tafel Schokolade nicht wollte, die ich ihr vom selbst gesparten Geld zum Geburtstag schenken wollte.
72. Ich erinnere mich an das Weihnachtsgeschenk von Schwester Brunhilde: «Robinson Crusoe» zwischen: «Mein Vater war Deutscher.» und «Meine Insel habe ich niemals wieder gesehen.»
73. Ich erinnere mich auch an das zweite Geschenk «Sigismund Rüstig»: «Lass Tom, den kleinen Nichtsnutz, niemals wissen, dass er schuld ist an meinem Tod». Aber kurz bevor die Kannibalen das kleine Fort eroberten, um die Schiffbrüchigen abzumurksen, kamen die englischen Kanonen. Wenigstens das ging gut.
74. Ich erinnere mich auch an Dick und Dalli und die Ponys<sup>10</sup>. Und an einen Immenhof-Film, der (wieder mal) eine ziemlich andere Geschichte erzählte als das Buch.
75. Ich erinnere mich an Schanno (als gebürtiger Franzose hieß er wohl Jeannot), der in Worms-Herrnsheim seinen Peugeot 202 von Hand liebevoll mit neuem dunkelgrünen Lack besprühte.
76. Ich erinnere mich an eine Handlampe, im Kaufhof Worms mit D-Mark gekauft, über dem Scheinwerfer ein rotes Spezial-Bimetall-Selbstblinklicht. Und leider daran, dass sie nur drei Tage blinkte und niemals ein Ersatzbirnchen gefunden ward.
77. Ich erinnere mich, dass Schokolinchen außen einen Schokoladenüberzug hatten, darunter eine stabile Zuckerhülle und innen eine zähe Creme.
78. Ich erinnere mich an Tapeten, von denen man erst stundenlang die Schutzränder abschneiden musste. Und an Blasen, die die Schere an den Fingern hinterließ.
79. Ich erinnere mich an Tapetenkleister, der mehrmals durchgeschlagen werden musste. Und an real niemals gesehenen Scheibenkleister, bei dem das wohl eher zu vermeiden war.

---

<sup>10</sup> von Ursula Bruhns

80. Ich erinnere mich an «Ich wäre gern so klug wie Sie!» und «Und Sie wären noch viel froher, Schwester, wenn Sie wüssten, wie dumm ich bin!»<sup>11</sup>
81. Ich erinnere mich, dass das weißschaumige Innere der nicht mehr ganz frischen Mohrenköpfe von gummiartig zäher Beschaffenheit war, was man durchaus auch mögen konnte.
82. Ich erinnere mich, dass Schogetten in Einzelstücken allein schon deshalb die ungünstigere Energiebilanz hatten, weil der Kalorienverbrauch fürs Abbrechen und Zerteilen der Rippen entfiel.
83. Ich erinnere mich ferner, dass sich wahrscheinlich auch bei diesem Erzeugnis die Geschmackspartikel am besten durch abwechselndes Kauen und Lutschen entfalten.<sup>12</sup>
84. Ich erinnere mich, dass etwas Süßes im Mund schmelzen sollte und nicht in der Hand. Nicht Langnese, nein, könnte Treets gewesen sein.
85. Ich erinnere mich an viele, viele bunte Smarties. Und an gewöhnliche Schokolinsen, die dann doch wieder ganz was anderes waren.
86. Ich erinnere mich, dass ich Mamba und Maoam bei Blindversuch vielleicht nicht hätte unterscheiden können. Wogegen Mambo vielleicht eine Frage des Geschmacks war, vor allem aber eine des Klanges.
87. Ich erinnere mich, dass ich nie begriff, was mir an Kümmelstangen hätte schmecken sollen.
88. Ich erinnere mich, dass Pfuri, Gorps und Kniri Gartenschläuche, Gießkannen und ähnliche Gerätschaften zu Musikinstrumenten umfunktionierten

---

<sup>11</sup> Die Firma Hesselbach - Folge 15 - Mehr Frauen in die Politik (1961)

<sup>12</sup> Fachmännische Auskunft zum Drögel-Riegel in Loriots „Pappa ante Portas“ (1991)

89. Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang, dass funktionieren ursprünglich rein passiv gebraucht wurde und dass «Ich funktioniere um» partieller Umfunktionierung des Sprachgefühls bedurfte, zumindest aber eine gewisse Gewöhnungsbedürftigkeit bewältigt sein wollte.
90. Ich erinnere mich, dass Charlie nach bestandener Lehrabschlussprüfung die bisherigen Mitstifte zum Siezen aufforderte, da es unter seiner Würde war, sich als Angestellter mit Lehrlingen zu duzen
91. Ich erinnere mich, dass es schon im Mittelalter nicht die ärgsten Schelmen waren, so von Hunden angebollen werden. Ob's damals auch schon weiße Kragen und Schreibtische gab?
92. Ich erinnere mich der Frage, was es den Mond kümmere, wenn ihn der Hund anbellt (anbelle?). Die Antwort darf jeder nach eigener Prüfung der individuellen Ausgangssituation selbst herausfinden
93. Ich erinnere mich, dass die Hunde bellen, die Karawane aber weiter zieht.<sup>13</sup>
94. Ich erinnere mich an Teddybären meiner Nichten, nach dem Waschen mit den Ohren (!) an die Wäscheleine geklammert. Ein Akt der Barbarei.
95. Ich erinnere mich, dass auch ich messerscharf schloss, dass nicht sein kann, was nicht sein darf. Und das wohl erst recht, bevor ich Palmström<sup>14</sup> näher kannte.
96. Ich erinnere mich, dass die Wilde 13 eigentlich 12<sup>15</sup> waren. Und der Berliner Sechser 5 Pfennig. Ach ja, 8 Tage eine Woche von 7.
97. Ich erinnere mich, dass Maria Gräfin von Maltzan in Befolgung von Heines Doktrin die Absicht hatte, die Trommel zu schlagen und sich nicht zu fürchten.<sup>16 17</sup>

---

<sup>13</sup> wird u.a. Axel Cäsar Springer zugeschrieben, der so seine Bemühungen im Pressewesen charakterisierte

<sup>14</sup> Christian Morgenstern: Die unmögliche Tatsache

<sup>15</sup> Michael Ende: Jim Knopf und die Wilde 13

<sup>16</sup> Widerstandskämpferin, Trägerin des Ehrentitels „Gerechte unter den Völkern:

98. Ich erinnere mich, dass nach dem bisherigen Kenntnisstand Heinrich Heine den goldenen Drachen der Weisheit wohl kaum gekannt haben dürfte.<sup>18</sup>
99. Ich erinnere mich, dass es Leute gibt, die nicht unter den Linden begrüßt werden wollen.<sup>19</sup>
100. Ich erinnere mich, dass ibich dibich sobi liebib habibebi.<sup>20</sup>
101. Ich erinnere mich, dass selbst Volltrunkenheit – mitunter innerhalb eines einzigen Tages – vergeht, dem optischen Verfall trunkenheitstadelnder Matronen jedoch gute Chancen zu dauerhafter Erhaltung zu eigen ist<sup>21</sup>.
102. Ich erinnere mich, dass die Kuhmagd stirbt und ein Geiger geigt.<sup>22</sup>
103. Ich erinnere mich, dass das Verb geigen zwar im Duden steht, wogegen geigeln eher kein anerkanntes Tätigkeitswort sein dürfte, selbst wenn man sich hinter der gegenteiligen Ansicht eingeeigelt hat. Und dass Geigy nicht das Medikament ist, sondern der Hersteller.
104. Ich erinnere mich an die von Klaus Voormann mit multiplen Beatles bebilderte Hülle von Revolver
105. Ich erinnere mich auch daran, dass man nach dem Willen deutscher Sprachpflger zu Revolver Meuchelpuffer sagen sollte. Und zur Mumie Dörrleiche und zum Explosionsmotor (dem Ding, das als Otto oder Diesel in unseren Autos rotiert) Zerknalltopffreibling. Nein, ganz ohne Quatsch.
106. Ich erinnere mich, dass den goldnen Ball jeder lächelnd weiter gibt. Und keiner gibt den goldnen Ball zurück.<sup>23</sup>

---

<sup>17</sup> Maltzan: Schlage die Trommel und fürchte dich nicht, Memoiren, 1971, Titel nach der ersten Zeile des Gedichts „Doktrin“ von Heinrich Heine

<sup>18</sup> Frau Malzahn, der böse Drache aus „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ verwandelt sich durch einjährigen Schlaf in einen solchen

<sup>19</sup> Heinrich Heine: Blamier mich nicht, mein liebes Kind, / Und grüß' mich nicht unter den Linden; / Wenn wir nachher zu Hause sind, / Wird sich schon Alles finden.

<sup>20</sup> Joachim Ringelnatz: Gedicht in bi-Sprache

<sup>21</sup> Dame: „Sie sind ja besoffen, ekelhaft, wie besoffen Sie sind“ — Trunkenbold: „Sie sind ja hässlich, potthässlich. Aber ich bin morgen wieder nüchtern.“

<sup>22</sup> Joachim Ringelnatz: Liedchen

107. Ich erinnere mich an Ping-Pong-Diplomatie<sup>24</sup> und Fußballkrieg<sup>25</sup>. Treib Sport, oder du bleibst gesund.
108. Ich erinnere mich an Ping Ping, der in den frühen Sechzigern Sucu Sucu besang, angeblich ein Tanz.
109. Ich erinnere mich, dass Ping Ping in der Folge auch ein Lied mit dem Titel „Ping Ping“ herausbrachte.
110. Ich erinnere mich, dass „päng päng“ ein Schussgeräusch aus nicht schussfähigen, zuweilen auch gänzlich unvorhandenen Waffen beschrieb.
111. Ich erinnere mich, dass das bei Cher „Bang Bang“ hieß. Und: „My baby shot me down“.
112. Ich erinnere mich, bei Sheila hieß es: „Bang bang, tu me tuais. Bang bang, et je tombais.“
113. Ich erinnere mich, dass andererseits plem-plem doch wieder ganz was anderes ist, weil es andeutet, dass jemand nicht richtig tickt.
114. Ich erinnere mich, dass „Tico Tico“ schon in meiner Jugendzeit ein Evergreen war.
115. Ich erinnere mich, dass Taco Anfangs der Achtziger den Evergreen „Puttin‘ on the Ritz“ neu interpretierte.
116. Ich erinnere mich, dass zur Beschreibung der Schönheit der Geliebten im Hohenlied Salomos unter anderem der Ritz am Granatapfel herhalten muss.
117. Ich erinnere mich, dass Herr Preil berichtet, der Gärtner müsse den Garten sprengen. Darauf fragt Herr Herricht, ob man dieserhalb von Granatapfel spräche.<sup>26</sup>
118. Ich erinnere mich, dass ich eine Herricht-und-Preil-LP aus dem DDR-Restbestand in den letzten DDR-Tagen in einem Erfurter Kaufhaus erstand, kurz bevor es zum Karstadt-Haus mutierte.

---

<sup>23</sup>Börries von Münchhausen: Der goldene Ball

<sup>24</sup>beim Wiedereintritt Rotchinas in die Weltpolitik ab 1971

<sup>25</sup>Honduras gegen El Salvador 1969

<sup>26</sup>Hans Joachim Preisl und Rolf Herricht, komisches Komikerpaar

119. Ich erinnere mich, dass ich Herricht und Preil erst kurz zuvor mit einem Gespräch über indische Butter, eigentlich sollte es Buddha heißen, im Autoradio zwischen Bad Muskau, Weißwasser und Forst kennengelernt hatte
120. Ich erinnere mich, dass ich meinen einzigen Broiler<sup>27</sup> in Forst gegessen habe.
121. Ich erinnere mich an Pillhuhn.<sup>28</sup> Allerdings nicht besonders gut oder gar gern.
122. Ich erinnere mich, dass Fakt<sup>29</sup> den Grauschleier wegnehmen sollte, auch als es noch Perr hieß.
123. Ich erinnere mich an «sitzt, passt, wackelt und hat Luft».
124. Ich erinnere mich an Breitmaulfrösche und arme Krokodile.<sup>30</sup>
125. Ich erinnere mich, dass ich nie eine Tulla<sup>31</sup> kenne lernte. Und dass das eigentlich ältere «To love sombebody» erst richtig bekannt wurde, als ein paar jüngere Bee-Gees-Nummern das Terrain vorbereitet hatten.
126. Ich erinnere mich, dass Gittes «Aber heimlich» auch über das Intro hinaus erstaunliche Erinnerungen an «Spicks an Specks» der Bee Gees weckt.
127. Ich erinnere mich, dass Christian Anders im Studio B fehlte, weil Henning Venske laut sagte, was alle dachten: «In den Augen der andern» klingt wie «Lonely Boy» von Paul Anka.
128. Ich erinnere mich an Udo Jürgens, der keine Plagiate veröffentlichte, aber manchmal verflixt ähnlich klang. Hier ein Nötchen, da ein Nötchen – und schon ist es nicht «Sunshine Reggae», sondern «Die Sonne und du.» Nur mal so als Beispiel.
129. Ich erinnere mich, dass ich nicht verstand, warum im angeblich deutschsprachigen Zürich die Fußballer Grasshoppers hießen.

---

<sup>27</sup> Grillhähnchen, sprachliches DDR-Sondergut

<sup>28</sup> in den 1970er Jahren zeitweise multipräsente Comic-Figur

<sup>29</sup> Waschmittel von Henkel & Cie, in der Erprobungsphase, zumindest im Saarland unter dem Namen „Perr“ verkauft

<sup>30</sup> Mensch: „Ich habe gehört, dass jetzt denen mit breitem Maul der Garaus gemacht werden soll!“ – Breitmaulfrosch: „Ach, das arme Krokodüll!“

<sup>31</sup> Tulla Pokriefke, siehe Günter Grass: Katz und Maus (1961)

130. Ich erinnere mich, dass der kluge Hans aus Berlin, ein Pferd aus dem Kleinzirkus Weißnichtmehr richtig rechnen konnte und das Ergebnis mit dem Huf auf das Pflaster klopfte. Und dass wir es eklig fanden, dass er sich für irgendein Kunststück in seine eigenen Pferdeäpfel legen musste.
131. Ich erinnere mich, dass wir in Waging beim Abschied von den Uelzener Krankenschwestern Gumpoldskirchner tranken, aus beharrlich nachgefülltem Weinheber direkt unter den Schädel. Tags darauf ging meine ganze Restenergie dafür drauf, ihnen wenigstens kurz nachzuwinken.
132. Ich erinnere mich, dass englische Kraftausdrücke dem Sexual-, deutsche hingegen dem Fäkalbereich entstammen. Reichlich abgefackt!
133. Ich erinnere mich, dass Tübinger Gogenwitze so wenig mit Sex und so viel mit Verdauungsprodukten zu tun haben, dass sie selbst für Pastorenhaushalte unbedenklich sind.
134. Ich erinnere mich, dass Peter Rosegger als Waldbauernbub dem lieben Herrgott sein Sonntagsjöppel schenkte. Und dass er auf eine sehr, sehr einleuchtende Weise durch Hasenöl klug wurde.
135. Ich erinnere mich, dass ich jetzt noch keinen schlüssigen Beweis oder auch nur Anhaltspunkt dafür habe, dass ein Schornsteinfeger Glück bringt. Jede Menge Dreck: ja! Und Arbeit: ja, ja, ja!
136. Ich erinnere mich an «billig, ordinär und doch geschmacklos».
137. Ich erinnere mich, dass «The Twist» von Chubby Checker 1960 und 1962 Nr. 1 in den USA wurde. Und dass Autor Hank Ballard beim ersten Hören im Autoradio dachte, da liefte seine Originalaufnahme.
138. Ich erinnere mich, dass Chubby Checker sprachinhaltlich dasselbe bedeutet wie Fats Domino. Und dass C.C. vor seiner Twist-Karriere Hühnerrupfer oder sowas war.



139. Ich erinnere mich an Rudolf am Schlagzeug und Hajo mit der E-Gitarre, die sich nie richtig einigen konnten, wer von ihnen den epochaleren Beitrag zu «Let's twist again» lieferte. Und dass es ganz unübersichtlich wurde, als Alfred auch noch einige Akkorde beisteuern wollte.
140. Ich erinnere mich an den jungen Sohn Wölfi in der Kellerbar, der das Animals-Intro –zimal auf der Gitarre nachklimpern konnte, aber über die Zeile «There is a House in New Orleans» nie hinauskam.
141. Ich erinnere mich, dass mir Fredl Fesls Königsjodler mehr an Herz und Gemüt ging als alle von mir panisch gemiedenen Musikantenstadl, Wildecker Herzbuben und Hansi Hinterseers dieser und aller benachbarten Welten.
142. Ich erinnere mich an «The Twist and all his Swinging Cousins» von Duane Eddy. Trotzdem: «Peter Gunn» und «Rebel Rouser», da konnte einfach nichts drüber gehen.
143. Ich erinnere mich, dass «Raunchy» im Original von Billy Justis etwas dünn klang - im direkten Vergleich mit Billy Vaughn!
144. Ich erinnere mich, dass die Grundlage die Basis des Fundaments ist. Bzw. sein muss. Weniger streng: Sein sollte. Oder doch wenigstens sein könnte. Oder?
145. Ich erinnere mich, dass die Seele jeder Ordnung ein großer Papierkorb ist.
146. Ich erinnere mich, dass dieser Papierkorb freilich benutzt und daher auch regelmäßig geleert werden sollte.
147. Ich erinnere mich, dass ich oftmals mit, dann allerdings vergeblicher, Suche erst anfing, als der Papierkorb geleert war. Denkbar schlechte Ausgangslage für Recherchen, wenn sich Ordnungsstreben so rächt.
148. Ich erinnere mich, dass man «Recherchen» auch so aussprechen kann, als handele es sich um einen kleinen Rächer. Was mit Rächerchen dann gemeint sein könnte, daran erinnere ich mich nicht.

149. Ich erinnere mich, dass Schneewittchen schadlos auch aus fremden Becherchen getrunken hat und erst durch den geschenkten Apfel beinahe hinüber gewesen wäre.
150. Ich erinnere mich an «Jeder denkt sie sind perdü, aber nein, noch leben sie.»<sup>32</sup> Nach meiner Kenntnis übrigens eine wichtige Voraussetzung des Erinnerns.
151. Ich erinnere mich, dass Max und Moritz die ihnen verbleibende Restlebensdauer nicht für gute Taten nutzten. Verlorene, vertane Zeit also.
152. Ich erinnere mich, dass ich eigentlich irgendwie und irgendwo sozusagen immer schon quasi auf der Suche nach der verlorenen Zeit<sup>33</sup> war.
153. Ich erinnere mich, dass, vielleicht ergänzend, vielleicht aber auch ersatzweise, auch die Finde der verlorenen Suche in Frage hätte kommen können (für Herrn Proust und mich ebenso).
154. Ich erinnere mich, dass Alain Prost fand, Ayrton Senna habe nicht nur freundliche Erinnerungen verdient.
155. Ich erinnere mich an «Prost Gemeinde, der Pastor trinkt.»
156. Ich erinnere mich, dass «Pro sit» eigentlich bedeutet «Es nütze; es schlage gut an; wohl bekomm's,»
157. Ich erinnere mich, dass Jonas Porst, Sohn von Hannsheinz (Foto) Porst ein neues Gesellschaftsmodell erfunden haben wollte: Kapitalismus mit sozialistischem Antlitz. Bekam ihm aber letztlich nicht gut.
158. Ich erinnere mich, dass Borschtsch eine russische Speise ist und nicht etwa das russische Gegenstück zu «Bursche». Und dass «schtsch» im kyrillischen Alphabet ein einziger Buchstabe sein soll. Da hat man natürlich gut komplizierte Wörter bauen.
159. Ich erinnere mich, dass in Texten des 19. Jahrhunderts nicht «Bursche» Einzahl ist und «Burschen» Mehrzahl, sondern «die Bursche» der Plural ist zu «der Bursch».

---

<sup>32</sup> Wilhelm Busch: Max und Moritz, Sechster Streich

<sup>33</sup> sozusagen wie weiland Marcel Proust, siehe unten

160. Ich erinnere mich beiläufig, dass man bei lose sitzender Zahnprothese besser Porsch statt Pschorr<sup>34</sup> sagen sollte. Vielleicht versteht's jemand. Übrigens: Mehr ein Rat für Ältere als für ihre Kinder.
161. Ich erinnere mich ferner, um auf Porst jun. zurückzukommen, dass er die Retortengruppe «Ihre Kinder» gründete, die mit alternativen Liedern wie «Südafrika-Apartheid-Express» den deutschen Schlager mit anderen Mitteln fortsetzen wollte.
162. Ich erinnere mich an das von Clausewitz<sup>35</sup> so verkündete Dogma, Krieg sei die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln. Und daran, dass jedem Narren seine Kappe gefällt.
163. Ich erinnere mich, dass auch dieser Gedanke wahrscheinlich selten mit Verstand zu Ende gedacht wurde. Bestenfalls halt mit militärischem Verstand, aber was heißt das schon, wenn es um Grundsatzentscheidungen geht, die längst getroffen sind.
164. Ich erinnere mich, dass ausgerechnet Michael Ende «Die endlose Geschichte» geschrieben hat.
165. Ich erinnere mich, dass ich Marcel Proust schon fast unendlich lange irgendwann auch noch zu Ende lesen wollte.
166. Ich erinnere mich, dass dies weniger dem frankophilen als dem intellektuell-existenzialistischen Aspekt galt.
167. Ich erinnere mich, dass das geläufig dahin gesagte «A la recherche du temps perdu»<sup>36</sup> ebenso Eindruck machte wie «Les fleurs du mal»<sup>37</sup> oder auch, um das Genre mal ganz zu wechseln «Les copains d'abord»<sup>38</sup> oder «Une aussi longue absence»<sup>39</sup>.

---

<sup>34</sup> Pschorr-Bräu: eines der berühmtesten bayerischen Biere.

<sup>35</sup> Carl Philipp Gottlieb von Clausewitz (1780 – 1831), preußischer General und Kriegstheoretiker, Hauptwerk (unvollendet): Vom Kriege,

<sup>36</sup> Marcel Proust: A la recherche du temps perdu, dt. Auf der Suche nach der verlorenen Zeit

<sup>37</sup> Charles Baudelaire: Les fleurs du mal, dt. Die Blumen des Bösen

<sup>38</sup> Georges Brassens: Les copains d'abord

<sup>39</sup> (Film) Une aussi longue absence, dt. Noch nach Jahr und Tag, Buch Marguerite Duras und Henri Colpi, Goldene Palme Cannes 1961

168. Ich erinnere mich, dass das Intro von «Les copains d'abord» in «Les amis de Georges» von Georges Moustaki ebenfalls kurz zu hören ist.
169. Ich erinnere mich, dass ich bei alledem dringlichst darauf achten musste, einen weiten Bogen um Details und die detailkundige Dagmar S. zu machen.
170. Ich erinnere mich, dass es zum Glück vielen anderen auch nicht wesentlich anders ging.
171. Ich erinnere mich, dass mir dabei (fast) immer schon Herr Slossenn Boschen<sup>40</sup> einfiel, der in meiner erstgelesenen Übersetzung allerdings Slossem Boschen hieß..
172. Ich erinnere mich, dass es von da nicht weit ist zur allgemeinen den Dingen innewohnenden Vertracktheit<sup>41</sup>.
173. Ich erinnere mich, dass man im Ernstfall immer noch ausweichen konnte auf «Wir, die wir Freud gelesen haben». Zudem hat das mindestens teilweise auch wirklich der Wahrheit entsprochen.
174. Ich erinnere mich, dass das Lieben groß Freud bringt und alle Leut es wissen oder sich zumindest dunkel erinnern.
175. Ich erinnere mich, dass die beste Aufbewahrungsmöglichkeit für Erinnerungen doch immer das eigene Gedächtnis bleibt, weil das Erinnerte nach dem jeweiligen aktuellen Bedarf gestaltbar bleibt, während Niedergeschriebenes unter Umständen zu sehr an Fakten klebt.
176. Ich erinnere mich, dass ich zwar dreimal ein Tagebuch anfang, aber selbst das gefüllteste davon schon nach knapp drei Seiten zähen Tröpfelns wieder aufhörte.
177. Ich erinnere mich, dass man es Salonalbumserie schrieb, Salon-Album-Serie heißen sollte, die falsche Aussprache Salonalbumserie gewünscht war, aber niemand erklären konnte, was damit hätte gemeint sein sollen.

---

<sup>40</sup> Jerome K. Jerome: Three men in a boat (To say nothing of the dog) [1889], dt. Drei Mann in einem Boot (Vom Hunde ganz zu schweigen), Kapitel VIII

<sup>41</sup> wie vor: the natural obstinacy of all things in this world Kapitel XV

178. Ich erinnere mich der Poesiealben der Mädchen und dass sie es so aussprachen, dass es wie «Pumsiealbum» klang. Glanzbildchen und «Du findest in der Ferne kein zweites Heimatland.»
179. Ich erinnere mich an «Im Falle eines Falles klebt Uhu wirklich alles.»<sup>42</sup> Von den 87.552 Ausnahmen des täglichen Lebens, darunter z.B. meine Modellbahnhäuschen, mal abgesehen.
180. Ich erinnere mich an Brausepulver, giftgrün für Waldmeister, blassgelb für Zitrone, blutrot für Kirsch und halbrosa für Himbeer; klebrig auf die Hand, direkt per Strohalm trocken aus der Tüte oder im Glas angerührt,
181. Ich erinnere mich, dass ich Brausepulver aus Unkenntnis und Mangel an Gelegenheit nie im Bauchnabel dritter Personen anrührte<sup>43</sup>. Bei wem auch?
182. Ich erinnere mich, dass es sich bei Fritz Brause wohl um eine HipHopBand der 80er Jahre handelte. Oder war es doch ein anderes musikalisches Etikett?
183. Ich erinnere mich der Frage, warum Herr Krause eine Glatze hat. Antwort: Neger (das Wort war damals noch erlaubt) haben Krauses Haar.
184. Ich erinnere mich, dass kurzes, krauses Haar bei Wind und Wetter durchaus praktisch sein kann.
185. Ich erinnere mich, dass Hans Brausewetter<sup>44</sup> um 1930 (PlusMinus) ein nicht ganz unbekannter Schauspieler gewesen sein muss.
186. Ich erinnere mich, dass es Brause<sup>45</sup> auch in Form von Schreibwaren gab. Und an «Schreibste mir, schreibste ihr, schreibste auf MK-Papier, wobei MK Max Krause<sup>46</sup> und nicht etwa Brause hieß.»

---

<sup>42</sup> Werbeslogan der 50er bis weit in die 60er hinein

<sup>43</sup> Näheres siehe Günter Grass – Die Blechtrommel 1959

<sup>44</sup> 1899-1945, knapp 140 Filme

<sup>45</sup> Brause GmbH, Iserlohn

<sup>46</sup> Max Krause, deutscher Papierindustrieller 1838 – 1913

187. Ich erinnere mich, dass es in «Für‘n Groschen Brause»<sup>47</sup> um eine bereits flüssige Sache ging.
188. Ich erinnere mich, dass ich abendliches Brausen (das Wort Dusche kam bei uns erst wesentlich später auf), auch nach verschmutzungsintensivem Spiel für gänzlich überflüssig hielt.
189. Ich erinnere mich, dass vom kalten Brausen Pflanzen eingehen, Menschenpflänzchen aber abgehärtet und richtig gesund werden.
190. Ich erinnere mich, dass uns im fortgeschrittenen Knabenalter kaltes Brausen besonders angelegentlich empfohlen wurde.
191. Ich erinnere mich, dass man sich beim wannengebundenen Vollbad gegebenenfalls vor allem den Dreck von den Füßen an den Hals spült. Igitt!
192. Ich erinnere mich, dass das Baden allein nicht genügt, man muss auch mal das Wasser wechseln.
193. Ich erinnere mich an kaum zu bedienende Großrechner-Browser. Dann fast noch lieber Internet Explorer.
194. Ich erinnere mich, dass ich selbst Microsoft ein wenig zu schätzen lernte, nachdem ich Lotus zu verstehen versuchte
195. Ich erinnere mich, dass ich mich zuweilen besonders hartnäckig an Erinnerungen erinnere, an die ich mich nach meiner Erinnerung alles andere als gern erinnere.
196. Ich erinnere mich, dass man, wenn man zur Erinnerung nicht willens oder fähig ist, es eben zur Strafe nochmal erleben muss.
197. Ich erinnere mich, dass man, wenn man zur Erinnerung willens oder fähig ist, es nicht zur Belohnung nochmal erleben darf. Zumindest ist dieses Verfahren bislang wohl nicht erprobt.
198. Ich erinnere mich, dass angabegemäß bei den «Kranichen des Ibykus»<sup>48</sup> der Erinnyen besinnungsraubender, herzbetörender Klang des Hörers Mark verzehrt.

---

<sup>47</sup> Dieter Zimmer: Für‘n Groschen Brause 1981

<sup>48</sup> Friedrich von Schiller: «Die Kraniche des Ibykus»,

199. Ich erinnere mich, dass Markknochen ohne Mark zur Herstellung von Klößchen ungeeignet sind. Bei Cholesterinproblemen nach derzeitigem Stand der Ernährungswissenschaft vielleicht die günstigere Variante.
200. Ich erinnere mich, dass Euroklößchen, zumindest nach meiner Kenntnis, zunächst wohl nicht geplant waren.
201. Ich erinnere mich, dass markigen Worten nicht immer markige Taten folgen und markigen Taten nicht immer markige Worte vorangingen.
202. Ich erinnere mich, dass markante Profile, je nach betroffener Körperregion, mal mehr, mal weniger willkommen sind.
203. Ich erinnere mich, dass Arnold Marquis zum besseren Verständnis für deutsche Ohren u.a. Lorne Greene synchronisierte: «Ein Mann wie Sie sollt besser das verstehn!»<sup>49</sup>
204. Ich erinnere mich, dass es bei der Währungsumstellung am 6. Juli 1959<sup>50</sup> für 100 (alte) französische Francs 0,8507 Deutsche Mark gab.
205. Ich erinnere mich, dass die Marken nicht weit von Rom zu finden sind und dort «Le Marche» heißen.
206. Ich erinnere mich, dass die Mark Brandenburg früher mal die Streusandbüchse des Reiches genannt wurde.
207. Ich erinnere mich, dass seine «Wanderungen durch die Mark Brandenburg» Theodor Fontane auch nach «Ütz, das stillste Dorf im Havelland» führten.
208. Ich erinnere mich, dass Inge Brandenburg um 1960 als beste Jazzsängerin Europas galt, aber trotzdem mit eher schlichten Schlagerliedchen verheizt wurde. Aber Gauner sind sie alle<sup>51</sup>.
209. Ich erinnere mich, wenn auch erst neuerdings an «Elvis lebt» und «Fahre Memphis».<sup>52</sup>

---

<sup>49</sup> «Mein Herr Marquis» aus «Die Fledermaus»

<sup>50</sup> «Tag X» – wirtschaftlichen Anschluss des Saarlandes an die BRD

<sup>51</sup> Polydor 24768, Rückseite „Weil ich Angst hab vor dir“

<sup>52</sup> «Ützwurst und Osterwelle», Rundfunk-Comedy in SWR 3

210. Ich erinnere mich, dass Erinnerungen sich manchmal zunächst oder auch phasenweise vielleicht in annähernd chronologischer Reihenfolge einstellen, über kurz oder lang aber zu unkontrollierbaren Sprüngen neigen. Ob da die Chaos-Theorie mit heineinspielt?
211. Ich erinnere mich, dass man am besten erst gar nicht versucht, das zu vermeiden.
212. Ich erinnere mich, dass aaaaaall meine Jugendjahre dieser Augenblick zurückbringt<sup>53</sup>. Und die Wanderjahre gleich auch noch. Und die stete Suche nach dem Glück.
213. Ich erinnere mich an den alten Scherenschleifer und seinen treuen Hund, unzertrennlich Jahr für Jahr zu jeder Stund<sup>54</sup>.
214. Ich erinnere mich an «Der Hund, der Herr Bozzi hieß» mit Peter Ustinov in der Titelrolle, zumindest was die menschliche Erscheinungsform des betroffenen Herrn angeht. Für den Hund gab es wohl ein Double, ich vermute, das war ein echter Hund. Wau!
215. Ich erinnere mich an den Hund, der seine am anderen Ende der Leitung nicht verstandene Äußerung „Wau“ wenigstens richtig buchstabierte: Wilhelm – Anton – Ulrich.
216. Ich erinnere mich, dass Karl Valentins Hund Bobsi (Der Bobsi ist immer so brav!) bei «Das Lied vom Sonntag» mitsang und dafür Tadel und Prügel empfing: «Tun’S den Hund naus! Nicht dass er mir was dreinmacht. 's wär schad um das schöne Lied.»
217. Ich erinnere mich auch an die Behauptung, Karl Valentin selbst habe gebellt und gejault.
218. Ich erinnere mich, dass auch Jerome K. Jeromes (das erste Jerome auf der ersten, das zweite auf der zweiten Silbe betont) Hund Montmorency ein Foxterrier war und «vom Hunde ganz zu schweigen» widerwillig die Themsefahrt der «Drei Mann in einem Boot» mitmachte.

---

<sup>53</sup> «Ach ich hab in meinem Herzen ...» aus «Schwarzer Peter», Glanznummer des Tenors Rudolf Schock

<sup>54</sup> Birkner Duo um 1960



219. Ich erinnere mich, dass die Zeit vergeht (sieben Wochen nach Bombay), die Zeit vergeht (fünf Wochen nach Hongkong)<sup>55</sup>. Wenn überhaupt, hätte ich die längere Fahrtdauer mit dem weiter entfernten Hafen verknüpft.
220. Ich erinnere mich an Otis Redding, «sitting in the morning sun, I'll be sitting 'til the evening come»<sup>56</sup>. Das bisschen «wasting time» sei ihm herzlich gegönnt, wenig später war er tot.
221. Ich erinnere mich an des Schleusenwärters Frau.<sup>57</sup> Sitzend auf dem Poller dachte sie grade Been zu Been; sie sah den Mord, da rief sie: Ach mein Oller, nun bist du tot, das muss gerochen sein.<sup>58</sup>
222. Ich erinnere mich, dass bei Walter von der Vogelweide „Ich saz ûf eime steine und dahte bein mit beine“ das „dahte“ nicht dachte sondern deckte bzw. bedeckte heißt.
223. Ich erinnere mich, dass mich die Schleuse am Malstatter Wehr lange magisch anzog und dass dort eines der letzten Nadelwehre dieser Größenordnung erhalten war.
224. Ich erinnere mich, dass die Luftschleusen am Raumschiff Orion auch mal längere Zeit offen stehen durften durften. Sie mussten aber geschlossen werden, bevor Kältepressluft freigegeben wurde.
225. Ich erinnere mich, dass die Weihnachtsliedzeile «Heut schleußt er wieder auf die Tür» nichts mit «Schleuse zu tun hat (daher auch das «ß»)), sondern eine alte Form von «schließt» enthält.
226. Ich erinnere mich einer Neckarschleuse zwischen der Mündung bei Mannheim und der Enstation der Schiffstagesreise in Heidelberg, bei der das Schleusentor nach oben gezogen wurde, was dazu führte, dass mir Neckarwasser aufs Haupt tropfte.<sup>59</sup>

---

<sup>55</sup> Rex Gildo: Sieben Wochen nach Bombay (deutsche Version von «I'm gonna get married»)

<sup>56</sup> Otis Redding :Sittin' on the dock of the bay

<sup>57</sup> Moritat von Ulrich Roski: Des Schleusenwärters blindes Töchterlein

<sup>58</sup> gerochen = gerächt, schon wieder «Die Kraniche des Ibykus» (Der fromme Dichter wird gerochen, die Szene wird zum Tribunal...)

<sup>59</sup> Es dürfte sich dabei um die Neckarschleuse Feudenheim gehandelt haben

227. Ich erinnere mich, dass Mairegen das Größenwachstum befördern sollte: Mairegen, fall auf mich...
228. Ich erinnere mich an Popeye, den Sailorman, leuchtendes Bekehrungsvorbild für Spinathasser.
229. Ich erinnere mich, dass seine Geliebte Olive Oil (oder auch Olivia) eher eine Spinatwachtel war.
230. Ich erinnere mich eigener absonderlicher Neigungen schon im Kindesalter. Ich selbst aß z.B. Spinat sehr gern.
231. Ich erinnere mich, dass mein erster Spinat aus Brennesseln hergestellt war. Weiß ich aber nur vom Hörensagen.
232. Ich erinnere mich der Ordnung halber trotzdem, dass Spinat soooo gesund, insbesondere eisenhaltig, nun auch wieder nicht ist, sondern durch einen Kommafehler amerikanischer Ernährungswissenschaftler dazu wurde.
233. Ich erinnere mich, dass man Spinat durchaus auch aufwärmen dürfte. Man müsste ihn zuvor nur rasch und dauerhaft abkühlen,
234. Ich erinnere mich, dass ich in der Frühzeit meiner sprachlichen Entwicklung u.a. versuchte, den von mir vermuteten ohrenfälligen Zusammenhang zwischen Kuhfladen und Kaufladen zu ergründen.
235. Ich erinnere mich, dass mir Kaugummi schon so vertraut war, dass ich einen solchen Zusammenhang gar nicht erst vermutete.
236. Ich erinnere mich an marokkanische Rotweine, aus denen sich im Winter Punsch brauen ließ. Oder waren es algerische?<sup>60</sup>
237. Ich erinnere mich, dass Vaters Sohn nicht für die Franzosen in Algerien marschieren sollte.
238. Ich erinnere mich an «Wozu ist die Straße da? Zum marschieren!» Und daran, dass «Lumpazivagabundus»<sup>61</sup> nicht jugendfrei war. Warum, das ist mir heute noch nicht klar.
239. Ich erinnere mich an «Un kilomètre à pied, ça use, ça use, ça use les souliers... »<sup>62</sup>

---

<sup>60</sup> Mascara, algerischer Rotwein, auch heute noch zu haben

<sup>61</sup> nach Johann Nepomuk Nestroy, verfilmt 1956 mit Paul Hörbiger

240. Ich erinnere mich an «La route est longue, longue, longue ...».<sup>63</sup>
241. Ich erinnere mich an ein belegtes Brot mit Schinken, ein belegtes Brot mit Ei.<sup>64</sup>
242. Ich erinnere mich, dass bislang nicht geklärt ist, ob es sich nicht doch eher um ein mit Schinken und ein mit Ei belegtes Brot handelt. Da beide wohl bereits verzehrt sind, ist mit einer überzeugenden Klärung wahrscheinlich nicht mehr zu rechnen.
243. Ich erinnere mich an John Denvers Wunsch «Take me home country roads». Auch daran, dass in Deutschland häufig sein Ursprungsname Henry John Deutschendorf genannt wurde.
244. Ich erinnere mich ferner, dass Katja Ebstein die Meinung vertrat, Herr Denver sähe aus wie ein Karnickel, sänge aber phantastisch.
245. Ich erinnere mich, dass Hazy Osterwald ursprünglich Häsi genannt wurde, eigentlich aber Rolf hieß (heißt?) und zudem noch Osterwalder.
246. Ich erinnere mich, dass Belgische Widder Stallhasen sind.
247. Ich erinnere mich, dass ich Sätze mit ICH begonnen habe. Und daran, dass sich der Esel immer zuerst nennt.
248. Ich erinnere mich, dass die Namen der Gecken an allen Ecken stehen. Und dass Narrenhände Tisch und Wände beschmieren.
249. Ich erinnere mich, dass die Namen wahlzettelkreuzheischer Politiker an allen Ecken stehen, aber nicht nur dort.
250. Ich erinnere mich, dass mal Nante, mal Ede «der» Berliner Eckensteher schlechthin war, zumindest im Kreuzworträtsel.
251. Ich erinnere mich, dass echte Berliner im «Hauptmann von Köpenick»<sup>65</sup> ne Molle und'n Korn tranken, auch wenn die besten Jäckelchen die Konjäckelchen sein sollten.

---

<sup>62</sup> nächste Strophe: Deux kilomètres ... etc., übernächste Trois ...; französisches Kinderlied (chanson enfantine)

<sup>63</sup> La route est longue, longue, longue / Marche sans jamais t'arrêter / La route est dure, dure, dure / Chante si tu es fatiguée, französisches Pfadfinderlied

<sup>64</sup> deutsches Wanderlied der unromantischeren Machart

<sup>65</sup> Carl Zuckmayer: Der Hauptmann von Köpenick

252. Ich erinnere mich, dass die Augen der Frauen beim Weine kornblumenblau sind.<sup>66</sup>
253. Ich erinnere mich an die Dame, an die das Herz in Heidelberg verloren ging: Wie ein Röslein hat ihr Mund gelacht. Ein «s» mehr, und es wäre ein wieherndes Gelächter geworden.
254. Ich erinnere mich, dass der Doppelkorn im Gegensatz zum einfachen Korn zwei Blaumacher hat.
255. Ich erinnere mich an echte Männer von Schrot und Korn.
256. Ich erinnere mich an «Im gleichen Schritt und Tritt», aus dem dann auch «Im gleichen Schrott und Trott» werden konnte.
257. Ich erinnere mich, dass Persönlichkeiten mit Ecken und Kanten theoretisch gepriesen und händeringend gesucht– praktisch hingegen doch eher gemieden werden. Jenes vor allem darum, weil sie Persönlichkeiten mit Ecken und Kanten sind.
258. Ich erinnere mich, dass ich beim «Händeringen» in seiner konkreten Umsetzung durch gänzlich unzureichende Kenntnisse anecke.
259. Ich erinnere mich, dass «Meister Anecker» eines der ersten Stücke war, die ich als Ohnsorg-Aufführung gesehen habe: Jochen Schenk, Christa Wehling, Henry Vahl, Gisela Wessel und der unnachahmliche Heini Kaufeld.
260. Ich erinnere mich, dass 1. Rang keine besonders gute Kategorie war. Und dass Fremdenloge mangels Vorhandensein auch keine praktikable Lösung war.<sup>67</sup>
261. Ich erinnere mich, dass der Hauptfilm durch Vierfachgong oder Klingeln angekündigt wurde.
262. Ich erinnere mich, dass die Seele aus dem Fegfeuer springt, wenn das Geld im Kasten klingt.
263. Ich erinnere mich, dass der Klingelbeutel nicht wegen des darin klingenden Geldes so heißt (Knistern ist ohnedies finanzerotischer), sondern wegen der Klingel, die früher daran befestigt war, um dem Sammelwunsch Nachdruck zu verleihen.

---

<sup>66</sup> So ein Karnevalsschlager der Nachkriegszeit

<sup>67</sup> Erich Kästner: Drei Männer im Schnee

264. Ich erinnere mich, dass «The bell rings» bei Otto übersetzt wird mit «Der Hund ringt».
265. Ich erinnere mich, dass ich den Film «Der Schmugglerring von Marseille» im Rex nicht sehen durfte, obwohl er aufgrund der fehlenden 1 angeblich ab 8 freigegeben war.
266. Ich erinnere mich, dass Nasenringe und ähnliche Zier ehemals als unattraktiv galten.
267. Ich erinnere mich, dass ich sehr erstaunt war, als ich durch Zufall erfuhr, dass Schlagringe keineswegs rund sind.
268. Ich erinnere mich, dass Otto Grünmandl als alpenländischer Kugelforscher die Ablösung der olympischen Ringe ankündigte, da olympische Kugeln den Vorteil hätten, nicht umfallen zu können.
269. Ich erinnere mich, dass meine ursprüngliche Vorstellung, Ringen als Sport sei eine irgendwie runde Sache, gänzlich in die falsche Ecke führte.
270. Ich erinnere mich, dass in allen vier Ecken Liebe drin stecken soll.<sup>68</sup>
271. Ich erinnere mich, dass dies für den Boxsport nur in Maßen gilt.
272. Ich erinnere mich, dass ich in nur verhaltener Kenntnis der Abseitsregel als Aushilfs-Linienrichter unter Zeitdruck fälschlich auf Eckball plädierte.
273. Ich erinnere mich, dass nach Auskunft ausgewiesener Experten der Ball rund ist und das Spiel neunzig Minuten dauert<sup>69</sup> (manchmal allerdings auch nicht).
274. Ich erinnere mich, dass bei einer Allround-Arbeitskraft nicht notwendigerweise alles rund sein muss.
275. Ich erinnere mich, dass auch rundliche oder gar runde Personen einen eckigen Namen tragen können.
276. Ich erinnere mich, dass ein Bankert nach Auskunft des etymologischen Wörterbuchs ein auf der Bank Gezeugter ist. Ein Eckert wird nicht erläutert.

---

<sup>68</sup> beliebter Standardeintrag in Poesiealben, mitunter auch in Briefen

<sup>69</sup> Standard-Aussage von Sepp Herberger, Bundestrainer der WM-Mannschaft 1954

277. Ich erinnere mich an Rechenhäuschen, aber die kleinen viereckigen, nicht die länglichen ovalen. Gemeint war: Notizpapier kariert, nicht rautiert.
278. Ich erinnere mich, dass der Redaktion der richtige Name bekannt war.
279. Ich erinnere mich, dass es Schuld des Setzers war, wenn der der Redaktion richtig bekannte Name falsch in der Zeitung stand.
280. Ich erinnere mich, dass das auch nicht ausstarb, als es keine Setzer mehr gab.
281. Ich erinnere mich an Seifenblasen, aus Kernseifeflocken angerührt und mit Strohhalmen aufgeblasen.
282. Ich erinnere mich an Nylonstrümpfe mit Naht, die selten senkrecht verlief. Interessante Ausblicke, wenn das gerade gerückt wurde.
283. Ich erinnere mich, dass diese Naht als Behelfslösung auf das nackte Bein gemalt werden konnte und dann unverrückbar fest saß.
284. Ich erinnere mich an Firmen, die Laufmaschen in Nylonstrümpfen reparierten.
285. Ich erinnere mich, dass Amis in der Nachkriegszeit mit Nylons angeblich noch mehr Eindruck schinden konnten als Wessis bei den Ossis vor 1990.
286. Ich erinnere mich, dass irgendwo bei Kaiserslautern ein Stück von des Führers Autobahn von den Amerikanern als Flugzeugstartbahn herausgetrennt war und man auf Landstraßen außen rum zuckeln musste.
287. Ich erinnere mich, dass auf einem Filmfoto von Sandra Dee<sup>70</sup> zu erkennen war, dass sie an jedem Fuß sechs Zehen hatte.
288. Ich erinnere mich, dass «Besame mucho»<sup>71</sup> direkt weder die natürliche, noch die künstliche Befruchtung betrifft. Auch wenn es mit vibrierendem Timbre gesungen wird.

---

<sup>70</sup> bekannt als «Tammy, das Mädchen vom Hausboot»

<sup>71</sup> Liebeslied nach einem Thema aus der Arie der Nachtigall aus der Oper «Goyescas» (1911) von Enrique Granado

289. Ich erinnere mich, dass es bei Ramstein ein Autokino gegeben haben soll. Und dass da so viel mehr auch nicht passierte. «Wake up, little Suzie.»<sup>72</sup> Oder schlaf weiter.
290. Ich erinnere mich, dass die Everly Brothers auch einen «Bird Dog» besangen. Vogelhund? Nun ja.
291. Ich erinnere mich, dass des Pudels Kern wohl eher im übertragenen Sinne zu verstehen ist. Und dass es zwar heißt «Springt die Schale, knackt der Kern», das woran ich bei Pudeln oder Hunden überhaupt denke, jedenfalls nicht Knacken ist.
292. Ich erinnere mich an den raumsparenden Zwergpudel Pucki, der sich nach und nach zu einem besonders ausladend gebauten Königspudel auswuchs. Das also war dieses Pudels Kern.
293. Ich erinnere mich, dass brave Kinder gern Äpfel, Nuss und Mandelkern<sup>73</sup> essen. Dass für mich allerdings Bananen viel leichter zu schlachten waren.
294. Ich erinnere mich, dass der Mandelkern irgendwo im Hirn sitzt und für Emotionen zuständig ist.
295. Ich erinnere mich an die Mandelbrotmenge und die zeitweise inflationär aufgetretenen Apfelmännchen.
296. Ich erinnere mich, dass ich sehr erstaunt war über die Erkenntnis, «Nut Rocker» von B. Bumble and the Singers entstamme eigentlich Pjotr Iljitsch Tschaikowskys Nussknackersuite.
297. Ich erinnere mich, dass es danach das Erstaunen nicht ins Ungemessene steigerte, dass es sich bei der Rückseite «Bumble Bee» um Nikolaj Rimskij-Korsakows «Hummelflug» handelte.
298. Ich erinnere mich, dass ein Mensch namens Kazakob seinen Namen auch als Kasakow und Kasakof weiterreichen kann.
299. Ich erinnere mich an «Komm Briiderchen, trink: Kosaken-Kaffee!» Dazu lief der Säbeltanz von Aram Khatschaturian.
300. Ich erinnere mich, dass der Säbeltanz als «Sabre Dance» die einzig nennenswerte Nummer von Love Sculpture war.

---

<sup>72</sup> Little Suzie ist nach gesungener Auskunft der Everly Brothers im Kino eingeschlafen

<sup>73</sup> Theodor Storm: Knecht Ruprecht – Von drauß, vom Walde komm ich her.



## Peter Eckert

aufgewachsen in  
Saarbrücken-Burbach,  
seit 1972 aus Liebe in  
Wadgassen-Differten,  
als Mundartautor seit 1993  
mehrfach ausgezeichnet,  
seit 1995 evangelische  
Rundfunk-Morgenansprachen,

Wir waren doch dabei, zumindest manche von uns,  
wenigstens manchmal und/oder ab/bis irgendwann.  
Aber wie war das eigentlich - und wie war es nicht?

# Diffuse Zeiten

In 300 Schritten auf Entdeckungsreise ins Ich:

Erinnerungen an Erinnerungen,

Erlebtes, Erlittenes, Erlerntes, Erlauschtes,  
Erfundenes, Erlogenes, Erhörtes und Unerhörtes,  
Gedachtes, Gemachtes, Gesungenes, Misslungenes,  
Provinzielles, Penetrantes, Pastorales,  
Privates, Persönliches und Unpersönliches,  
Penibles, Packendes, Passendes und Unpäßliches,  
Behauptungen; Bezichtigungen, Bekenntnisse,  
Ansichten, Absichten, Einsichten und Aussichten  
sowie Gemeinplätze, Ausflüchte und Aha-Erlebnisse